

5.10 Seelische Belastungen

Einleitung

Psychische Gesundheit ist zusammen mit körperlicher Gesundheit entscheidend für die individuelle Lebensqualität und Leistungsfähigkeit. Sie kann als vielschichtiger Prozess verstanden werden, der aus einer gelungenen Balance von Schutz- und Risikofaktoren besteht. Zu den Schutzfaktoren ist unter anderem soziale Unterstützung zu zählen, als Risikofaktor kann sich zum Beispiel Stress negativ auf das emotionale Befinden auswirken. Die Verbesserung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung soll durch nationale und europäische Maßnahmen, wie das nationale Gesundheitsziel »Depressive Erkrankungen: verhindern, früh erkennen, nachhaltig behandeln« (Bermejo et al. 2009), das »Aktionsbündnis Seelische Gesundheit« und den »Europäischen Pakt für psychische Gesundheit und Wohlbefinden« voran gebracht werden. Das psychische Wohlergehen wird in bevölkerungsbezogenen Studien im Allgemeinen durch Instrumente zur Messung gesundheitsbezogener Lebensqualität erhoben. Gemessen wird dabei zum Beispiel das Maß psychischer Belastung in einem bestimmten Zeitraum.

Indikator

In GEDA 2009 wurde ein Instrument zur Messung gesundheitsbezogener Lebensqualität eingesetzt, das sich seit vielen Jahren in telefonischen Gesundheitsbefragungen bewährt hat (Moriarty et al. 2003). In diesem Instrument wird nach der Einschätzung des allgemeinen Gesundheitszustands gefragt, nach der Anzahl der Tage, an denen die körperliche oder seelische Gesundheit nicht gut war, sowie nach der Anzahl der Tage, an denen die befragte Person in der Ausübung alltäglicher Tätigkeiten innerhalb der zurückliegenden vier Wochen beeinträchtigt war. Für den Indikator seelische Belastungen werden diejenigen Befragten als belastet angesehen, die mindestens 14 Tage innerhalb der letzten vier Wochen wegen ihres seelischen Befindens beeinträchtigt waren.

Kernaussagen

- ▶ 13 % der Frauen und 8 % der Männer sind nach eigenen Angaben seelisch belastet. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist signifikant und zeigt sich bei allen betrachteten Altersgruppen. Der größte Geschlechtsunterschied findet sich bei den 18- bis 29-Jäh-

rigen: In dieser Altersgruppe empfinden sich 14 % der Frauen aber nur 6 % der Männer als seelisch belastet.

- ▶ Bei Frauen bleibt der Anteil der seelisch Belasteten bis zum 64. Lebensjahr nahezu konstant; demgegenüber sinkt der Anteil der Betroffenen bei den über 65-Jährigen. Bei Männern dagegen ist in den »produktiven« Jahrgängen zwischen 30 und 64 Jahren ein höherer Anteil seelisch belastet, als bei den jüngeren oder älteren Geschlechtsgenossen.
- ▶ Frauen aus unteren Bildungsgruppen geben tendenziell häufiger seelische Belastungen an als Befragte aus den mittleren und oberen Bildungsgruppen. Bei Männern zeigt sich in den »produktiven« Jahrgängen zwischen 30 und 64 Jahren ein ähnliches Bild. Die Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen sind aber bei beiden Geschlechtern statistisch nicht signifikant.
- ▶ Frauen aus Berlin, dem Saarland und aus der Region Sachsen-Anhalt/Thüringen berichten signifikant häufiger seelische Belastungen als der Bundesdurchschnitt; Männer aus Mecklenburg-Vorpommern berichten signifikant seltener seelische Belastungen als der Bundesdurchschnitt.

Ergebnisbewertung

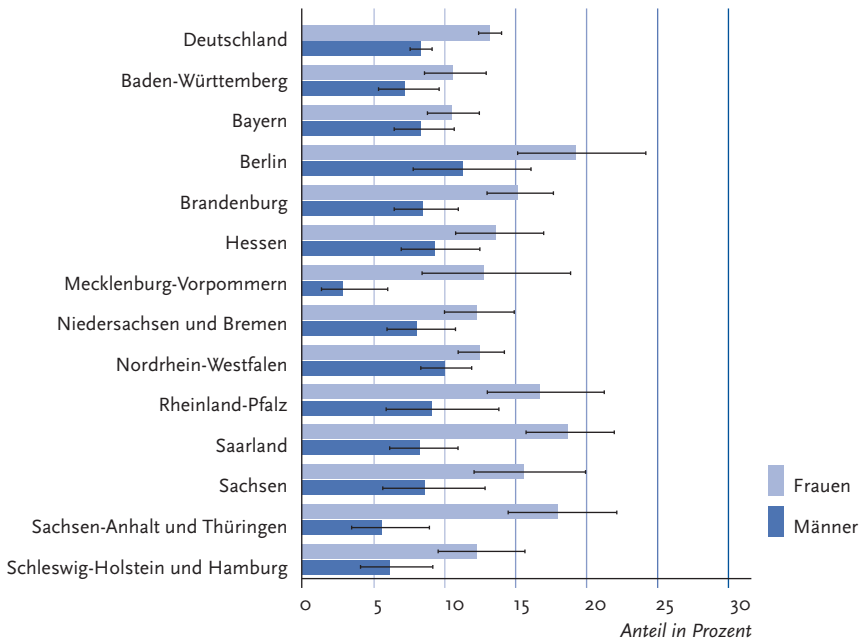
Bevölkerungsrepräsentative aktuelle Daten zur psychischen Gesundheit oder zu seelischen Belastungen liegen für Erwachsene derzeit nicht vor. Zuletzt wurden 1998 in dem Bundes-Gesundheitssurvey 1998 angeschlossenen Zusatzsurvey zu psychischen Störungen die Häufigkeit psychischer Störungen erhoben und die Versorgungslage analysiert (Jacobi et al. 2004). Im telefonischen Gesundheitssurvey 2003 wurde zur Messung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität ein anderes Instrument eingesetzt. Auf die Frage, wie sehr seelische Probleme den Probanden in den letzten vier Wochen zu schaffen gemacht haben, gaben dort 11 % der befragten Frauen und 6 % der befragten Männer an, ziemlich oder sehr unter seelischen Problemen gelitten zu haben (Ellert et al. 2005). Auch wenn aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsinstrumente kein direkter Vergleich der Daten möglich ist, zeigt sich doch eine ähnliche Größenordnung und eine ähnliche Verteilung bei Frauen und Männern. Die Abnahme der psychischen Belastung mit dem Alter, die vor allem bei Frauen auffällt, trat 2003 ebenfalls in vergleichbarer Weise auf.

Häufigkeitsverteilung

Frauen	Beeinträchtigung durch seelische Belastungen	
	%	(95%-KI)
Gesamt (Frauen und Männer)	10,8	(10,2–11,4)
Frauen gesamt	13,2	(12,4–14,0)
18–29 Jahre	14,3	(12,6–16,3)
Untere Bildungsgruppe	17,8	(14,1–22,2)
Mittlere Bildungsgruppe	13,0	(11,0–15,2)
Obere Bildungsgruppe	11,4	(7,8–16,3)
30–44 Jahre	13,8	(12,4–15,4)
Untere Bildungsgruppe	20,1	(14,3–27,3)
Mittlere Bildungsgruppe	14,5	(12,8–16,3)
Obere Bildungsgruppe	9,1	(7,6–10,8)
45–64 Jahre	13,5	(12,2–15,0)
Untere Bildungsgruppe	16,4	(12,4–21,4)
Mittlere Bildungsgruppe	13,1	(11,6–14,7)
Obere Bildungsgruppe	11,9	(10,3–13,6)
ab 65 Jahre	11,5	(9,7–13,5)
Untere Bildungsgruppe	13,9	(10,8–17,8)
Mittlere Bildungsgruppe	9,1	(7,5–11,0)
Obere Bildungsgruppe	9,2	(6,9–12,0)

Männer	Beeinträchtigung durch seelische Belastungen	
	%	(95%-KI)
Gesamt (Frauen und Männer)	10,8	(10,2–11,4)
Männer gesamt	8,3	(7,5–9,1)
18–29 Jahre	6,3	(5,2–7,7)
Untere Bildungsgruppe	4,4	(2,9–6,8)
Mittlere Bildungsgruppe	7,0	(5,5–8,9)
Obere Bildungsgruppe	8,7	(4,9–14,8)
30–44 Jahre	9,2	(7,6–11,0)
Untere Bildungsgruppe	24,5	(15,7–36,0)
Mittlere Bildungsgruppe	8,8	(7,1–10,9)
Obere Bildungsgruppe	4,5	(3,5–5,8)
45–64 Jahre	9,7	(8,4–11,2)
Untere Bildungsgruppe	15,1	(8,9–24,4)
Mittlere Bildungsgruppe	9,9	(8,3–11,9)
Obere Bildungsgruppe	7,5	(6,2–9,0)
ab 65 Jahre	6,6	(5,1–8,5)
Untere Bildungsgruppe	9,6	(4,4–19,8)
Mittlere Bildungsgruppe	7,7	(5,7–10,2)
Obere Bildungsgruppe	2,9	(2,0–4,2)

Regionale Verteilung: Anteil der Befragten mit seelischen Belastungen



Literatur

- Bermejo I, Klärs G, Böhm K et al. (2009) Evaluation des nationalen Gesundheitsziels »Depressive Erkrankungen: verhindern, früh erkennen, nachhaltig behandeln«. Bundesgesundheitsbl – Gesundheitsforsch – Gesundheitsschutz 52: 897–904
- Ellert U, Lampert T, Ravens-Sieberer U (2005) Messung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität mit dem SF 8. Eine Normstichprobe für Deutschland. Bundesgesundheitsbl – Gesundheitsforsch – Gesundheitsschutz 48: 1330–1337
- Jacobi F, Klose M, Wittchen HU (2004) Psychische Störungen in der deutschen Allgemeinbevölkerung: Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen und Ausfalltage. Bundesgesundheitsbl – Gesundheitsforsch – Gesundheitsschutz 47: 736–744
- Moriarty DG, Zack MM, Kobau R (2003) The Centers for Disease Control and Prevention's Healthy Days Measures – Population tracking of perceived physical and mental health over time. Health and Quality of Life Outcomes 1: 37

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Herausgeber

Robert Koch-Institut
Nordufer 20
13353 Berlin

Redaktion

Robert Koch-Institut
Abteilung für Epidemiologie und
Gesundheitsberichterstattung
Dr. Cornelia Lange, Dr. Thomas Ziese
General-Pape-Straße 62-66
12101 Berlin

Bezugsquelle

Die »Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung
des Bundes« können kostenlos bezogen werden.

E-Mail: gbe@rki.de
www.rki.de/gbe
Tel.: 030-18754-3400
Fax: 030-18754-3513

Layout

Satzinform, Berlin

Druck

Oktoberdruck AG, Berlin

ISBN

978-3-89606-206-2